

Hast du heute schon geknaukt?



Redaktion Pffikus
 Berner Straße 2
 97084 Würzburg
 pffikus.mainpost.de
 E-Mail: pffikus@mainpost.de

Was es über Dialekt zu sagen gibt



Knauken? Was soll das denn sein? Klingt irgendwie komisch. Vielleicht bedeutet es ja so was wie kauen? Oder knirschen? Oder eine Mischung aus beidem? Hm. Was ist das überhaupt für eine Sprache? – Es ist Deutsch. Oder vielmehr ist es eine spezielle Art von Deutsch. Es ist ein Dialekt, also eine bestimmte Form einer Sprache, die man nur in einer Region spricht. Wer Großeltern hat, die aus der Nähe von Karlstadt, Schweinfurt oder Bad Kissingen kommen, kann die fragen, was „knauken“ bedeutet. Denn in dieser Gegend sagen manche Leute „Ich hab geknaukt“, wenn sie meinen, dass sie ein bisschen geschlafen haben. In der Gegend rund um Würzburg und Aschaffenburg sagt man dazu eher nicken oder dösen. Und wie sagst du?

„Menschen sprechen unterschiedlichen Dialekt, je nachdem aus welcher Gegend sie herkommen“, erklärt Dr. Almut König. Sie arbeitet am Unterfränkischen Dialektinstitut an der Uni Würzburg und beschäftigt sich zusammen mit ihren Kolleginnen Dr. Monika Fritz-Scheuplein und Maike Madera vor allem mit den Dialekten, die bei uns in Unterfranken gesprochen werden. Sie kennt tolle Wörter. Wie zum Beispiel Grießlein, Bibeleskäs oder Läusemucken. Vielleicht kennst du ja einige dieser Worte. Wenn ja, dann heißt das, dass du und deine Familie schon sehr lange in Unterfranken leben und dass du Dialekt verstehst oder sogar sprichst. Stimmt's?

Allein bei uns in Unterfranken gibt es unterschiedliche Dialekte. Aber auch in anderen Teilen Deutschlands sprechen viele Menschen ihren eigenen Dialekt. In Hamburg im Norden von Deutschland spricht man anders als in München im Süden von Deutschland. Und manchmal fällt es einem echt schwer, diese Dialekte zu verstehen, wenn man sie noch nicht oft gehört hat.

Heidi aus Vohenstrauß in Bayern spricht zum Beispiel so: „Servus, ich bin't Heidi, ich wohn in an kloine Dörfel an der tschechischen Grenz in dr Nächten von Weien. Mir hom kloane Hosen, de hom ganz putzige Ohrwaschele. Dann hob i noch allerhand Hobbys, am meisten gfreit mi's Theaterspiün.“ Hast du Heidi verstanden? Wenn man das, was Heidi gesagt hat, laut vorliest, versteht man es ganz gut. Sie erzählt, dass sie aus einem kleinen Dorf an der

tschechischen Grenze in der Nähe von Weiden kommt und dass sie kleine Hasen hat, die ganz süße Ohren haben. Außerdem erzählt sie, dass sie viele Hobbys hat und dass ihr das Theaterspielen am besten gefällt.

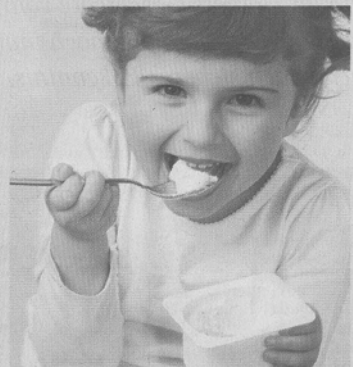
Inken aus Hamberge dagegen spricht so: „Moin moin, ik bün Inken, bün teihn Jahr oolt, komm ut Hamberge, dat liggt twischen Lübeck un Rheinfeld. Hamberge is een lütt Dörp.“ Übersetzt heißt das: „Hallo, ich bin Inken, bin zehn Jahre alt, komm aus Hamberge, das liegt zwischen Lübeck und Rheinfeld. Hamberge ist ein kleines Dorf.“

Das klingt ganz anders als der Dialekt von Heidi. Denn Inken spricht Niederdeutsch und Heidi spricht Oberdeutsch. „In Deutschland gibt es drei Sprachräume: das Oberdeutsche, das Mitteldeutsche und das Niederdeutsche“, erklärt Dr. Monika Fritz-Scheuplein. Verstehen kann man sie, wenn man genau hinhört, alle. Die Dialekte unterscheiden sich vom normalen Deutsch vor allem durch die Laute: aus „spielen“ wird im Oberdeutschen, genauer im Bairischen, „spüün“ aus „kleine“ wird „kloane“. Man kann aber meistens dennoch erkennen, um welche Worte es sich handelt.

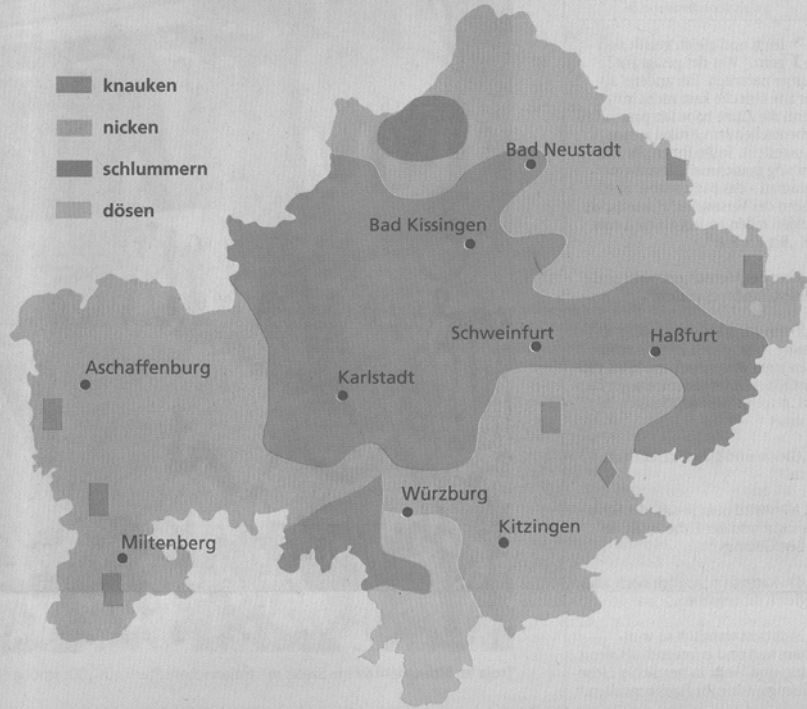
Allerdings gibt es auch Wörter, die man gar nicht verstehen kann, weil es ganz neue Wörter sind: „klein“ zum Beispiel heißt im Niederdeutschen „lütt“.

Auch bei uns in Unterfranken sprechen viele Menschen Dialekt und manchmal unterscheidet sich der von Stadt zu Stadt oder sogar von Dorf zu Dorf. Deswegen ist es nicht ungewöhnlich, wenn die Oma aus der Nähe von Schweinfurt zum Quark „Bibeleskäs“ sagt und die aus Aschaffenburg das Gleiche meint, wenn sie „Käsematte“ sagt.

Und für alle, die nicht wissen, was Grießlein oder Läusemucken ist: Das erste meint Schnittlauch, das Zweite sind Sommersprossen.
Anita Schöppler



Frag mal deine Oma, ob sie ein anderes Wort für Quark kennt.



Wann spricht man Dialekt?

Ist dir schon mal aufgefallen, dass viele Menschen daheim mit ihrer Familie ganz anders sprechen als zum Beispiel mit Fremden? „Dialekt spricht man vor allem im privaten Umfeld“, sagt Dr. Monika Fritz-Scheuplein. Also vor allem mit seiner Familie, den Nachbarn aus dem Ort und den Freunden. Da weiß man ja auch, dass alle einen verstehen. In der Öffentlichkeit dagegen versuchen

die meisten Menschen keinen Dialekt, sondern Hochdeutsch zu sprechen. In der Schule wollen die Lehrer, dass man Hochdeutsch spricht und wenn man in einer fremden Stadt jemanden etwas fragt, versucht man normalerweise auch möglichst keinen Dialekt zu sprechen, weil einen der andere sonst nur schwer verstehen kann.

ani

MAINPOST
 GUTZ WISSEN

KINDER UNI

Am heutigen Samstag erzählen euch Dr. Almut König, Dr. Monika Fritz-Scheuplein und Maike Madera bei der Kinder-Uni an der Uni Würzburg (Sanderring) um 10 Uhr, 10.45 Uhr und 11.30 Uhr mehr über Dialekte.

Für alle Vorlesungen gibt es noch freie Plätze.
 Kommt einfach vorbei!